

nen zu mittelalterlichen Autoren, doch dem Schwergewicht auf Kant – und zur Philosophischen Gotteslehre. Hier möchte ich aus den Rezensionen besonders die zu Küng erwähnen sowie Überlegungen zur besonderen Natur des Gottesbeweises (man hat nicht den Eindruck, daß sie allen zeitgenössischen Kritikern hinreichend klar sei). – Die Beiträge werden unverändert geboten, haben aber jeweils eine Nachbemerkung erhalten, die den Erscheinungsort (oder – bei den erstveröffentlichten – die Entstehungszeit) sowie gegebenenfalls Übersetzungen angibt und öfters Ergänzungen, Aktualisierungen, Querverweise bietet. (Eine weitere Arbeitshilfe bedeuten Personen- und Sachregister des Bandes.) – Abschnitt XII, der letzte, wird von einem Aufsatz gebildet,

der 1971 in dieser Zeitschrift erschien, einem „persönlichen Bekenntnis“ zur Union der Kirchen, das in manchem an die Quaestio disputata 100 von Heinrich Fries und Karl Rahner denken läßt.

Eine reiche Ernte. In der Breite der Themen, der Klarheit der Unterscheidungen und dem Tiefgang des Durchdenkens ein beeindruckendes Dokument wachen christlichen Philosophierens. Wobei es zur Ernte gehört, daß sie nicht in der Scheuer (der Buchdeckel) verbleiben, sondern von dort in die Mühle des Nach- und Mitdenkens hinüber soll. Weder Zuckerzeug noch Salzgebäck wird sich daraus herstellen lassen, doch Brot.
J. Splett

ZU DIESEM HEFT

HEINRICH FRIES, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität München, untersucht den Stand der Ökumene zwanzig Jahre nach dem Konzil. Er beschreibt die Phänomene und macht deutlich, daß es trotz vieler Hindernisse Grund zur Hoffnung auf eine baldige Kircheneinheit gibt.

In der Auseinandersetzung des Nationalsozialismus mit den Kirchen richteten sich die Angriffe in besonderer Weise gegen die Orden. ROMAN BLEISTEIN weist nach, in welchem Ausmaß die Orden in den Jahren 1941 bis 1943 in vorderster Front des Widerstands gegen die nationalsozialistische Kirchenpolitik standen.

Wo heute über Ehe und Familie gesprochen wird, wird nicht immer die vielfach veränderte Wirklichkeit zur Kenntnis genommen. LORENZ WACHINGER, Diplomsoziologe und Eheberater, gibt deswegen zuerst einen Überblick über die Situation und fragt dann nach Problemen und Chancen von Ehe und Familie in unserer Zeit.

Zum 80. Geburtstag des Wiener Psychologen Viktor E. Frankl am 26. März setzt sich BERNHARD GROM, Professor für Religionspsychologie an der Hochschule für Philosophie in München, mit der von Frankl entwickelten Logotherapie auseinander. Er fragt nach der Grundintuition, den Zielen und Methoden dieser sinnzentrierten Lebens- und Heilkunst und hebt ihre Bedeutung hervor.

Mit der Etablierung privater Fernsehprogramme wird sich die Medienlandschaft in der Bundesrepublik Deutschland verändern. BERND UHL, Referent für Medienfragen in der Erzdiözese Freiburg und Mitglied des Rundfunkrats beim Südwestfunk, versucht im Blick auf das Fernsehen in den USA eine Prognose für die Entwicklung in der Bundesrepublik und macht Vorschläge, wie die Kirchen reagieren sollten.